



Wärmebildtechnik umfassend

Mit Wärmebildkameras von Burris und Steiner bietet die Beretta Group ein umfassendes Sortiment an Beobachtungs- und Vorsatzgeräten. JAGD&NATUR konnte eine Auswahl davon testen.

Raphael Hegglin

Die Wärmebildtechnik hat einiges auf den Kopf gestellt: Bereits gibt es Grünröcke, die lieber mit der Wärmebildkamera als mit dem Feldstecher Wild aufspüren und für die eine Wärmebildkamera wichtigstes Beobachtungsgerät geworden ist. Denn insbesondere auf dem Ansitz und auf der Pirsch entdeckt man Tiere oft schneller als mit einer herkömmlichen Optik.

Kein Wunder, setzen fast alle renommierten Hersteller der Jagdbranche auf die neue Technologie. Daneben schießen neue Firmen wie Pilze aus dem Boden, und es ist für Konsumentinnen und Konsumenten schwierig geworden, den Überblick zu behalten.

Qualität einer Wärmebildkamera

Bei der Wahl der passenden Wärmebildkamera gilt es zahlreiche Faktoren zu berücksichtigen. Allein die Pixelzahl des Sensors reicht nicht aus, um den persönlichen Nutzen einer Kamera abzuschätzen. Denn ähnlich wie bei den heutigen Digitalkameras ist die Bildauflösung moderner Wärmebildkameras meist ausreichend gut bis sehr gut – Billigprodukte ausgeschlossen. Es gilt daher, auch Robustheit, Benutzerfreundlichkeit, Grösse und Gewicht sowie die Akkulaufzeit und das Akku-System gegeneinander abzuwägen. Und nicht zuletzt die Garantie- und Serviceleistungen, die hinter einem Produkt stehen. In diesem Punkt besteht bei etablierten Firmen mehr Sicherheit und Konstanz als bei Neulingen.



Beobachtungs-, Clip-on- und Zielgeräte

Firmen der Beretta-Gruppe haben neulich gleich 8 Wärmebildgeräte auf den Markt gebracht: Von Burris sind es die Beobachtungsgeräte H25, H35 und H50, die Wärmebild-Vorsatzgeräte C35 und C50 sowie die Wärmebild-Zielgeräte S35 und S50; Steiner lancierte das High-End-Wärmebild-Beobachtungsgerät Nighthunter H35. Die Zahlen entsprechen bei allen Geräten dem Objektivdurchmesser.

Hier ein detaillierter Überblick und unsere Erfahrungen mit den Testgeräten:



Gute Mittelklasse:
das Burris H35.
zVg

Beobachtungsgerät Burris H35

Das Burris H35 ist mit 19 cm Länge, knapp 500 g Gewicht und 35 mm Objektivdurchmesser ein kompaktes Gerät aus dem mittleren Preissegment. Ausgestattet ist es mit einem 400x300-IR-Sensor (wie auch das H25 und das H50), die Detektorzellengrösse (Pitch) beträgt 17 µm und die Displaygrösse beträgt 1280 x 960 Pixel.

Tiere lassen sich mit dem Gerät auf 200 bis 300 m noch gut ansprechen – die Erkennungsdistanz ist wesentlich weiter. Das grosse, hochauflösende Display ist auch für Brillenträger geeignet. Der Zoombereich beträgt 2,3- bis 9,2-fach, wobei auch beim Burris H35 das Bild mit zunehmender Vergrößerung körnig wird – wie bei fast allen Wärmebildkameras ist die maximale Vergrößerung kaum nutzbar.

Besonders gefallen haben am Burris H35 die kompakten Aussenmasse, das Gerät lässt sich gut in der Jackentasche transportieren. Die Akkulaufzeit wird mit 5 h angegeben, was in der Praxis etwa hin- und zurückkommt. Wer konsequent den Standby-Modus nutzt, kommt mit einer Akku-Ladung weit. Das Gerät bietet zudem einen Energiesparmodus. Bei diesem ist die Bildschirmhelligkeit auf 30 Prozent reduziert und das WiFi ausgeschaltet.

Fazit: Das Burris H35 ist ein kompaktes, universell einsetzbares Gerät. Seine technischen Daten entsprechen der oberen Mittelklasse und dieser wurde das Gerät im Feld-Test auch gerecht; die optische Leistung ist für die meisten jagdlichen Anforderungen mehr als ausreichend. Es ist für 2212 Franken im Fachhandel erhältlich.



Das kompakte Vorsatzgerät von Burris.

zVg

Vorsatzgerät Burris C35

Auch dieses Gerät ist mit 420 g eher leicht und handlich. Es ist ebenfalls mit einem 400x300-IR-Sensor ausgerüstet. Das Burris C35 kommt mit einer optischen Zielfernrohr-Vergrößerung von 5-fach noch gut zurecht (Displaygrösse = 1024x768 Pixel). 150 m entfernt angebrachte Wärmepads sind damit ausreichend sichtbar und lassen sich problemlos beschliessen.

Wie bei vielen anderen Geräten ist die Wiederholgenauigkeit allerdings nur gegeben, wenn das Gerät immer genau gleich montiert wird. Da dies üblicherweise mittels Rusan- oder anderen Klemm-Adaptoren erfolgt, sollten am Zielfernrohr und am Adapter Markierungen angebracht werden. Obwohl die Erkennungsdistanz mit dem C35 mehrere 100 m beträgt, sollte man damit jagdlich nicht weit über die 100-m-Marke schießen.

Als Stromquelle dienen zwei CR123-Batterien, die sich durch wiederaufladbare Batterien ersetzen lassen. Ein nichtverbauter Akku ist ein Vorteil, da sich die Batterien während der Jagd oder bei Defekt auswechseln lassen.

Fazit: Auch beim Clip-on C35 setzt Burris auf ausgewogene Mittelklasse. Das Gerät ist kein «Hochleistungssportler», weist aber auch keine Schwächen auf. Wer auf solide Mittelklasse mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis setzt, wird mit dem Wärmebild-Vorsatzgerät Burris C35 zufrieden sein.

Topklasse: die neue Wärmebildkamera von Steiner.

zVg



Steiner Nighthunter H35

Mit der Nighthunter H35 hat die deutsche Firma Steiner – ebenfalls zur Beretta-Gruppe gehörend – ihre erste Wärmebildkamera auf den Markt gebracht. Und ist gleich ins Premium-Segment eingestiegen: Die Nighthunter H35 ist mit einem 640x512-Sensor ausgerüstet und hat einen Pitch von 12 µm – das ist Spitzenklasse.

Mit 23 cm Länge und einem Gewicht von knapp 700 g ist es grösser und schwerer als andere Wärmebildkameras – Kameras mit ähnlich hoher Leistungsfähigkeit sind allerdings auch nicht kleiner oder leichter.

Punkto Bildqualität konnte die Steiner Nighthunter H35 überzeugen: Auflösung und Kontrast des Bildes lassen keine Wünsche offen. Das grosse Display bietet ebenfalls eine hohe Bildqualität, sodass sich der hochwertige Sensor uneingeschränkt nutzen lässt. Steiner hat für die H35 eine eigene Softwaresteuerung entwickelt. Diese ermöglicht einen verlustfreien Datentransport und ein optimales Zusammenspiel aller Komponenten. Wie dies genau funktioniert, liess sich nicht ermitteln. Das Resultat davon – höchste Bildqualität und weite Erkennungs- sowie Ansprechdistanz – war jedoch augenfällig.

An der Nighthunter H35 gefällt zudem die Mehrfachnutzung der Knöpfe, die sich intuitiv und einfach gestaltet. Mit dem On/Off-Schalter zum Beispiel lässt sich die Kamera nicht nur (durch langes Drücken) ein- und ausschalten: Beim kurzen Antippen führt sie eine manuelle Kalibrierung durch, bei etwa 2 Sekunden langem Drücken fällt sie in den Standby. Selbst im Dunkeln lässt sich die Kamera dadurch spielend einfach bedienen.

Fazit: Die Steiner Nighthunter H35 spielt in der oberen Liga der Wärmebildkameras. Sie lässt keine Wünsche offen. Mit ihr lässt sich auch fotografieren und filmen. Sie bietet zudem eine Hot-Spot-Funktion, durch welche sich Aufnahmen überall da, wo man Smartphone-Empfang hat, streamen lassen. Die Steiner Nighthunter H35 ist für 3853 Franken im Fachhandel erhältlich.



zVg

Neues aus dem Markt



Neu: Blaser R8 mit 10-Schuss-Magazin

Die neue R8 Ultimate X erfüllt den langjährigen Wunsch vieler Jäger und Schützen, eine R8 mit einer grösseren Magazinkapazität zu führen. Die neue Blaser R8 Ultimate X kann 10-Schuss-Magazine aufnehmen – selbst in Magnum-Kalibern. Um das gebräuchliche Standardmagazin verlängern zu können, musste Blaser das Abzugssystem, inklusive Abzugszügel und -bügel, vom Magazin trennen. Dazu war es erforderlich, das System zwischen Pistolengriff und Verschlusskasten zu verlängern. Grundsätzlich kann die Blaser-Sattelmontage weiterhin zum Einsatz kommen. Aufgrund der leicht erhöhten Baulänge der R8 Ultimate X kann es jedoch erforderlich sein, den Augenabstand entsprechend den individuellen Präferenzen an die Optik anzupassen.

Standardmässig beinhaltet die R8 Ultimate X einen verstellbaren Schaft Rücken (VSR), eine verstellbare Schaftkappe (VSK) oder die neue Schaftkappe Compact (SKC) sowie eine Match-Kammergriffkugel. Die Blaser R8 Ultimate X wird, abhängig von der Konfiguration, ab Dezember 2021 in den folgenden Kalibern verfügbar sein: .308 Win, .243 Win, 6,5 Creedmoor, 6 XC, Lapua Magnum, .300 Norma Magnum, 7 mm Remington Magnum, .300 Win Mag., .338 Win. Mag., .270 WSM, .300 WSM, 6.5 PRC, 8,5x55 Blaser, 6,5x55 SE, 8x57IS, .30-06, 9,3x62, .270 Win., 7 x 64, 6,5x65 RWS. Die Preise beginnen bei 5620 Euro (UVP).

www.blaser.de



Augen wie ein Luchs

Der Name des neuen Wärmebildvorsatzgerätes von Liemke ist Programm: Der 640x512-Sensor mit 12-µm-Detektorzellengrösse liefert dem Luchs-1 ein kontrastreiches und scharfes Bild. Durch die leistungsfähige Kombination aus grossem Sehfeld (22 m auf 100 m) und der Reichweite von 1750 m passt Luchs-1 auf alle gängigen Allround- und Drückjagd-Zielfernrohre. Bei der Vergrößerung wurde der Kundenwunsch nach einem gewohnten Durchblick wie durch ein Zielfernrohr konsequent umgesetzt. Auch hier muss sich der Jäger nicht erst an das kleine rechteckige Bild gewöhnen. Und: Das formatfüllende Bild gibt es bereits ab einer 2-fachen Vergrößerung. Darüber hinaus ist die Germanium-Objektivlinse mit einer kratzfesten DLC-Beschichtung (diamond-like carbon) versehen. Der UVP beträgt 3950 Euro.

www.liemke.com



Weitere Infos zu den Geräten



Burris Thermal Rifle Scope

Das Wärmebild-Zielfernrohr von Burris liess sich zwar – aus rechtlichen Gründen – nicht testen. Wir konnten aber einen Blick durch dieses Gerät werfen. Sein Bild ist ausgezeichnet und es ist einfach bedienbar. Wo Wärmebild-Zielgeräte erlaubt sind, bilden diese eine attraktive Alternative zu den weitverbreiteten Clip-on-Geräten: Die Wiederholgenauigkeit und die Präzision von Wärmebild-Zielfernrohren ist besser als jene von Vorsatzgeräten. Auch erhöhen sie das Waffengewicht nicht. Das Burris S35 wiegt 660 g – weniger als viele optische Zielfernrohre. Mit einem Wärmebild-Zielfernrohr bleibt eine Waffe daher führig und die Technik ist robuster. Wer die Möglichkeit hat, sollte das Wärmebild-Zielgerät von Burris daher einmal in die Hand nehmen und sich genau anschauen. Das Burris S35 ist für 3095 Franken im Fachhandel erhältlich.